



## **"Ein Herz für Kinder" – Studie**

### **Kinder in Deutschland – Ergebnisse einer Repräsentativbefragung**

Deutschland hat eine der niedrigsten Geburtenraten in der Welt. Das Land ist regelrecht dabei, sich Kinder 'abzugewöhnen' und damit die Zukunft aufs Spiel zu setzen. Grund genug, nicht nur nach den Ursachen der geringen Kinderzahl zu fragen, sondern sich mit der Situation der Kinder selbst auseinanderzusetzen, die in dieser Gesellschaft immer mehr zu einer kleinen Minderheit werden. Wie fühlen sich Kinder heute in einer alternden Gesellschaft, wieviel Zuwendung erhalten sie in einem Umfeld, das durch wachsenden Zeitdruck, Unsicherheit und die Auflösung fester Strukturen und Gewohnheiten gekennzeichnet ist, wie erleben sie den Schulalltag und die Anforderungen, mit denen sie konfrontiert werden? Um die Situation und das Lebensgefühl von Kindern zu beleuchten, beauftragte BILD für die Hilfsorganisation EIN HERZ FÜR KINDER das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit einer repräsentativen Befragung von 6- bis 12jährigen Kindern; die Ergebnisse stützen sich auf insgesamt 819 Interviews.

#### Einzelkinder wollen keine sein

Trotz der niedrigen Geburtenrate wachsen rund drei Viertel der 6- bis 12jährigen Kinder auch heute mit Geschwistern auf, wenn auch in der Regel nur mit einem einzigen Bruder oder einer Schwester. Die Zwei-Kind-Familie, die seit längerem das gesellschaftliche Leitmodell ist, erscheint heute interessanterweise schon vielen 6- bis 12jährigen als das Ideal: 45 Prozent halten eine Familie mit zwei Kindern für das beste Familienmodell, 36 Prozent plädieren für mehrere Kinder, nur 13 Prozent für die Einzelkindfamilie.

Schon bei den 6- bis 12jährigen ist zu sehen, wie sehr die eigene Lebenssituation und Erfahrungen die Idealvorstellungen prägen: Kinder, die nur eine Schwester oder einen Bruder haben, sind mit überwältigender Mehrheit überzeugt, daß die Zwei-Kind-Familie das optimale Familienmodell ist, während Kinder mit zwei und mehr Geschwistern eine Familie mit vielen Kindern für ideal halten. Aus dem Rahmen fallen hier nur die Einzelkinder: Nur 29 Prozent der Einzelkinder erklären die Ein-Kind-Familie zu ihrem Ideal (Tabelle 1). Die meisten Einzelkinder wollen es entsprechend auch nicht bleiben: 60 Prozent wünschen sich Geschwister.

### Kinderfeindliche Gesellschaft?

Kinder sind in dieser Gesellschaft rar geworden. Trotzdem trifft der Begriff Kinderfeindlichkeit nicht die Realität. Dies zeigen Repräsentativumfragen in der erwachsenen Bevölkerung wie die Befragung der 6- bis 12jährigen. Weite Teile der Gesellschaft haben zu wenig Kontakt zu Kindern und sind dadurch mit Kindern, ihrer Lebenswirklichkeit und ganz besonderen Perspektive zu wenig vertraut; dadurch bildet sich eine gewisse Entfremdung heraus, aber nicht Feindlichkeit. Die große Mehrheit der 6- bis 12jährigen hat auch durchaus den Eindruck, daß die meisten Erwachsenen Kinder mögen: 65 Prozent sind davon überzeugt, 20 Prozent machen andere, negative Beobachtungen und Erfahrungen. Kinder aus den höheren Sozialschichten haben mehr als die Kinder aus den mittleren und vor allem unteren Schichten den Eindruck, in der Gesellschaft willkommen zu sein. 70 Prozent der Kinder aus den höheren Sozialschichten, aber nur 50 Prozent aus der Unterschicht haben den Eindruck, daß die meisten Erwachsenen Kinder mögen (Tabelle 2).

Die Zwei-Kind-Familie dominiert schon die  
Idealvorstellungen der 6- bis 12jährigen

Tabelle 1  
Bundesrepublik Deutschland  
Kinder zwischen 6  
und 12 Jahren

FRAGE: "Was findest Du schöner: eine Familie mit vielen Kindern oder  
eine Familie mit ein oder zwei Kindern?"

|                         | Kinder zwischen<br>6 und 12 Jahren |         |       | Zahl der Geschwister |                 |                 |
|-------------------------|------------------------------------|---------|-------|----------------------|-----------------|-----------------|
|                         | -----<br>insgesamt                 | West    | Ost   | Einzel-<br>kinder    | eins<br>u. mehr | zwei<br>u. mehr |
|                         | %                                  | %       | %     | %                    | %               | %               |
| Mit vielen Kindern..... | 36                                 | 38...19 |       | 25.....              | 23.....         | 63              |
| Mit zwei Kindern.....   | 45                                 | 45...52 |       | 38.....              | 63.....         | 26              |
| Mit einem Kind.....     | 13                                 | 12...20 |       | 29.....              | 9.....          | 7               |
| Weiß nicht.....         | 6                                  | 5...9   |       | 8.....               | 5.....          | 4               |
|                         | -----                              | -----   | ----- | -----                | -----           | -----           |
|                         | 100                                | 100     | 100   | 100                  | 100             | 100             |

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Schichtgebundene Erfahrungen

Tabelle 2  
Bundesrepublik Deutschland  
Kinder zwischen 6  
und 12 Jahren

FRAGE: "Glaubst Du, daß die meisten Erwachsenen Kinder mögen, oder gibt es viele, die Kinder nicht so gerne mögen?"

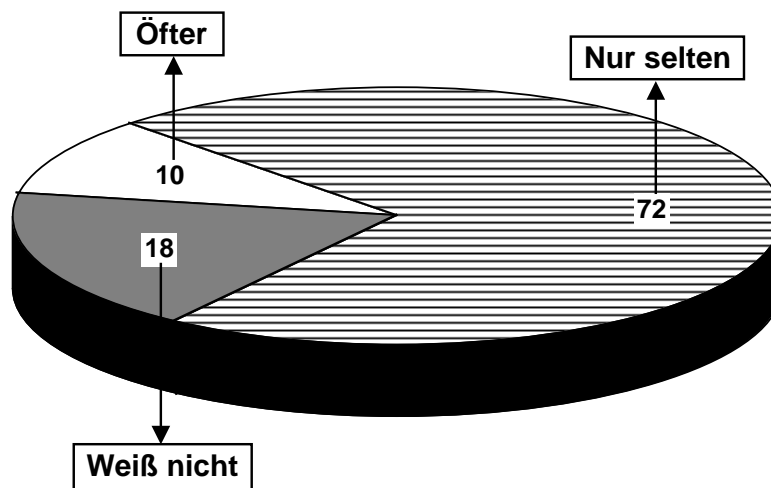
|                               | Kinder zwischen 6 und 12 Jahren |                     |                    |                   |
|-------------------------------|---------------------------------|---------------------|--------------------|-------------------|
|                               | insge-<br>samt                  | Soziale Schicht -   |                    |                   |
|                               |                                 | Gehobene<br>Schicht | Mittel-<br>schicht | Unter-<br>schicht |
|                               | %                               | %                   | %                  | %                 |
| Die meisten mögen Kinder..... | 65                              | 70.....             | 65.....            | 50                |
| Viele nicht so gerne.....     | 20                              | 15.....             | 20.....            | 33                |
| Weiß nicht.....               | 15                              | 15.....             | 15.....            | 17                |
|                               | —                               | —                   | —                  | —                 |
|                               | 100                             | 100                 | 100                | 100               |

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Die meisten Kinder fühlen sich nicht als Störenfried in einer immer mehr von Erwachsenen und immer älteren Erwachsenen geprägten Welt. Nur 10 Prozent haben öfter den Eindruck, daß sich Erwachsene durch sie gestört fühlen, 72 Prozent haben diesen Eindruck nur selten:

### **Störfaktor Kind?**

**FRAGE: "Hast Du öfter den Eindruck, daß sich Erwachsene durch Dich gestört fühlen, oder eigentlich nur selten?"**



**Basis: Bundesrepublik Deutschland; Kinder zwischen 6 und 12 Jahren**

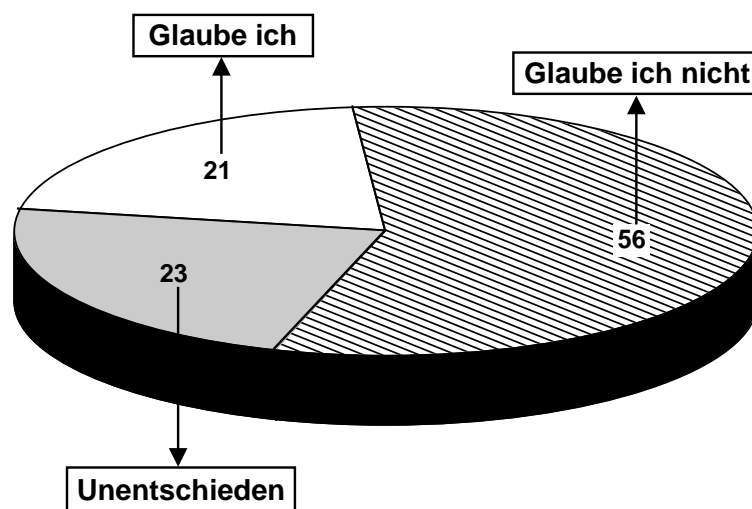
**Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD**

Auch Nachbarn, die sich über Kinderlärm beschwerten, kennt die große Mehrheit der Kinder nicht aus eigener Erfahrung. Während die erlebten Reaktionen bei den meisten Kindern durchaus Vertrauen wecken, daß ihnen die Erwachsenenwelt im allgemeinen freundlich gesonnen ist, haben nur wenige den Eindruck, auch gesellschaftspolitisch Gewicht zu haben. So, wie die große Mehrheit der Bevölkerung an die Adresse der Politik den Vorwurf formuliert, Familien mit Kindern unzureichend zu unterstützen, zweifeln auch Kinder daran, daß die Politik auch ihr Wohl im Auge hat. Nur 21 Prozent sind überzeugt, daß Politiker auch an Kinder

denken und sich dafür einsetzen, daß es Kindern gutgeht, 56 Prozent äußern dezidierte Zweifel:

### **Politiker denken nicht an Kinder**

**FRAGE: "Glaubst Du, daß Politiker auch viel an Kinder denken, also daran, was sie tun müssen, damit es Kindern gutgeht, oder glaubst Du das nicht?"**



**Basis: Bundesrepublik Deutschland; 8- bis 12jährige insgesamt**

**Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD**

Je älter die Kinder sind, desto geringer ist ihr Vertrauen, daß die Politik auch ihr Wohl im Auge hat: von den 8- bis 9jährigen bezweifeln 49 Prozent, daß die Politik auch das Wohl von Kindern im Auge hat, von den 10- bis 12jährigen 60 Prozent. Überdurchschnittlich skeptisch sind auch Kinder aus Großstädten und aus Alleinerziehenden-Haushalten; von den Kindern aus Alleinerziehenden-Haushalten vertrauen nur 14 Prozent auf die Kinderfreundlichkeit der Politik, während 64 Prozent sich nicht vorstellen können, daß Politiker auch an das Wohl von Kindern denken.

### Am schönsten ist eine Kindheit auf dem Land

Die meisten Kinder sind gerne Kind und so unbeschwert, wie es nur Kinder sein können. 86 Prozent beschreiben ihre Gemütslage als (sehr) fröhlich, nur 1 Prozent als bedrückt, 12 Prozent als wechselnd. Dieses auf den ersten Blick heitere Bild trübt sich jedoch ein, wenn Kinder in den alten und neuen Bundesländern getrennt analysiert werden. Ostdeutsche Kinder sind weniger unbeschwert als westdeutsche: 41 Prozent der westdeutschen, 23 Prozent der ostdeutschen Kinder beschreiben ihre allgemeine Gemütsverfassung als sehr fröhlich, rund die Hälfte als im großen und ganzen unbeschwert; 11 Prozent der westdeutschen, aber 21 Prozent der ostdeutschen 6- bis 12jährigen sind häufiger oder zumindest sporadisch bedrückt. Die schwierigere, unbefestigtere Lage in den neuen Bundesländern prägt nicht nur das Leben der Erwachsenen, sondern teilweise auch die Gemütsverfassung der Kinder.

Die große Mehrheit der Kinder genießt jedoch das Kindsein, Mädchen noch mehr als Jungen, Kinder, die auf dem Land aufwachsen, noch mehr als Großstadtkinder. 56 Prozent der Kinder, die im großstädtischen Milieu aufwachsen, sind gerne Kind, aber 67 Prozent der Kinder, die in einem ländlichen Milieu aufwachsen.

Durchgängig lassen die Daten erkennen, daß die Großstädte Kindern weniger Raum lassen und daß dies von den Kindern auch so empfunden wird. Plätze, die Spiele erlauben, so wie sich die Kinder dies wünschen, gibt es auf dem Land mehr als in den Städten: 83 Prozent der Kinder, die auf dem Land aufwachsen, haben genug Raum für Spiele, 68 Prozent der Kinder in den Großstädten. Ähnlich unterschiedlich äußern sich Kinder in den alten und neuen Bundesländern; 80 Prozent der westdeutschen Kinder haben genug Plätze, wo sie spielen können, 65 Prozent der ostdeutschen.

Interessanterweise haben Kinder auf dem Land auch mehr Freunde als Kinder, die in einem großstädtischen Milieu aufwachsen: 78 Prozent der Kinder, die auf dem Land aufwachsen, haben einen großen Freundeskreis, 65 Prozent der Kinder aus den Großstädten. Großstadtkinder haben nicht nur weniger Freunde, sondern auch

weniger Geschwister. Zwei Drittel der Kinder, die in einer Großstadt aufwachsen, haben Geschwister, gegenüber 77 Prozent der Kinder aus Klein- und Mittelstädten und 80 Prozent der Kinder, die im ländlichen Milieu aufwachsen.

### Die fehlenden Väter

Obwohl sich die Berufstätigenquote von Frauen in den alten Bundesländern über die letzten Jahrzehnte kontinuierlich erhöht hat und umgekehrt der familiäre Bereich für Männer wichtiger geworden ist, liegt die Betreuung der Kinder nach wie vor weit überwiegend bei den Frauen. Sie betreuen in der Regel die Hausaufgaben, sie sind in der Regel der Gesprächspartner der Kinder, wenn diese Probleme haben. 69 Prozent der Kinder gehen mit Problemen zu ihrer Mutter; mit großem Abstand folgen Freund oder Freundin noch knapp vor dem Vater: 21 Prozent der Kinder besprechen Probleme mit einem Freund oder einer Freundin, 20 Prozent mit ihrem Vater, 12 Prozent mit den Großeltern. Ihren Vater erleben die Kinder vorwiegend abends. Morgens und mittags, bei Frühstück und Mittagessen, sind die Väter in der Regel abwesend.

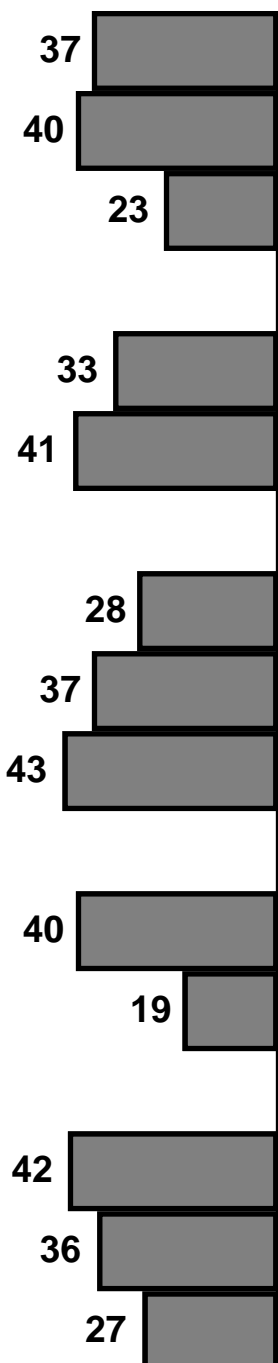
Die Abwesenheit der Väter wird von vielen Kindern als Defizit empfunden. Während drei Viertel der Kinder die Bilanz ziehen, daß ihre Mutter genügend Zeit für sie hat, ziehen nur 37 Prozent diese Bilanz in bezug auf ihren Vater. Besonders ostdeutsche Kinder, 6- bis 7jährige und Kinder aus den unteren sozialen Schichten beklagen, daß ihr Vater zu wenig Zeit für sie hat. Besonders auffallend sind die Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern: acht von zehn westdeutschen Kindern, aber nur jedes zweite ostdeutsche findet, daß ihre Mutter ausreichend Zeit für sie hat; mit der Zuwendung ihres Vaters sind 40 Prozent der westdeutschen, aber nur 23 Prozent der ostdeutschen Kinder zufrieden.

Die Gemütsverfassung der Kinder und die Zuwendung der Eltern hängen eng zusammen: Kinder, die häufiger traurig sind, haben weitaus weniger als fröhliche Kinder den Eindruck, daß ihre Mutter wie ihr Vater ausreichend Zeit für sie hat (Schaubild 1).



## Die fehlenden Väter

Mein Vater hat  
genug Zeit für mich:



Kinder zwischen 6 und  
12 Jahren insgesamt

Westdeutschland

Ostdeutschland

Jungen

Mädchen

6- bis 7jährige

8- bis 9jährige

10- bis 12jährige

Vorwiegende  
Gemütsverfassung –

• fröhlich

• häufig traurig

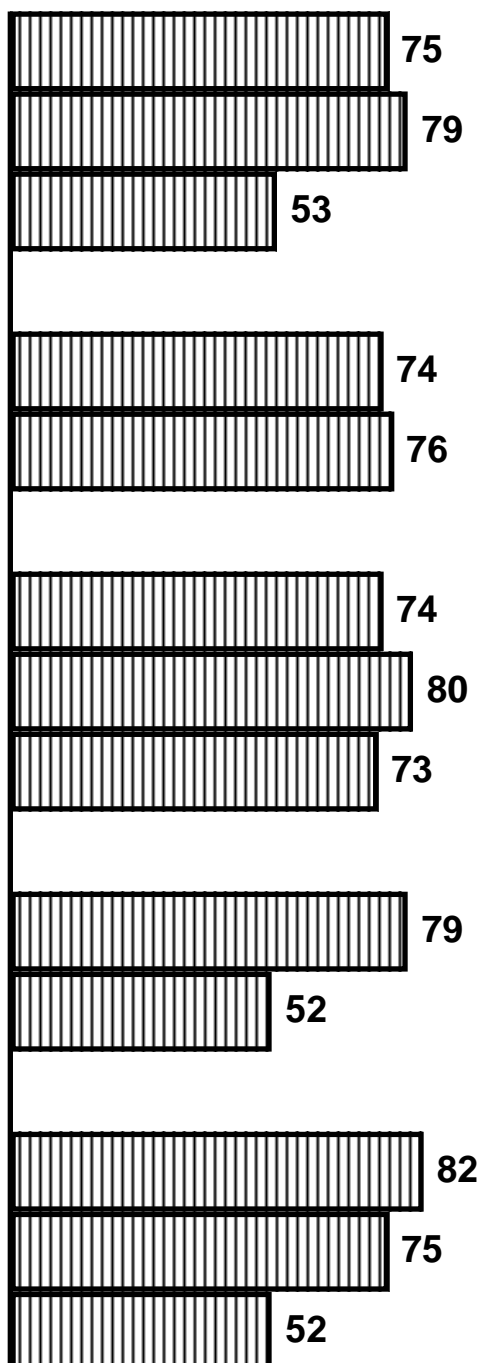
Soziale Schicht –

• gehobene Schicht

• Mittelschicht

• Unterschicht

Meine Mutter hat  
genug Zeit für mich:



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Kinder zwischen 6 und 12 Jahren

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

### Hauptkonfliktpunkte: Zimmerordnung und Schlafenszeit

Der Erziehungsstil hat sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert, ist heute weniger autoritär, permissiver und oft auch kommunikativer als früher. Trotzdem sind Kinder auch heute mit dem Erziehungsstil ihrer Eltern nur eingeschränkt zufrieden. Von den 8- bis 12jährigen würden nur 38 Prozent ihre eigenen Kinder so erziehen, wie sie selbst erzogen werden, 37 Prozent würden einiges anders machen. Am zufriedensten äußern sich auch hier die Kinder der höheren sozialen Schichten, am unzufriedensten Kinder aus der unteren Schicht und Kinder von Alleinerziehenden (Tabelle 3).

Eltern sanktionieren heute Ungehorsam in erster Linie, indem sie in deutlichen Worten ihr Mißfallen bekunden, sowie durch Fernsehverbote, während Hausarrest oder Schläge weitgehend der Vergangenheit angehören. 43 Prozent der Kinder berichten, daß ihre Eltern 'bloß sauer' reagieren, wenn sie nicht gehorchen; 37 Prozent müssen ein Fernsehverbot fürchten, dagegen nur 9 Prozent Hausarrest oder Taschengeldkürzungen. Auch von körperlichen Strafen berichtet nur eine kleine Minderheit, 8 Prozent von Ohrfeigen und 2 Prozent von einem 'Klaps auf den Po'. Bei Kindern aus der Unterschicht verhängen Eltern deutlich mehr Sanktionen, wenn ihre Kinder nicht gehorchen, als Eltern aus der Oberschicht dies tun.

Zum Streit kommt es zwischen Kindern und Eltern heute vor allem, wenn es um Aufräumen, Aufbleiben und Fernsehen geht: Zwei Drittel der Kinder streiten mit ihren Eltern häufiger oder zumindest gelegentlich über die Ordnung ihres Zimmers, 58 Prozent über den geeigneten Zeitpunkt, ins Bett zu gehen, 43 Prozent über die Fernsehzeiten. An den Fernsehzeiten entzünden sich mehr Auseinandersetzungen als an den gesehenen Sendungen; 29 Prozent der Kinder berichten, daß es häufiger zu Konflikten über die Auswahl der Fernsehsendungen kommt. Auch an den schulischen Pflichten entzünden sich viele Auseinandersetzungen: 37 Prozent der Kinder streiten mit ihren Eltern öfter über das Pensum, das für die Schule zu erledigen ist, 35 Prozent über den Zeitpunkt der Hausaufgaben (Tabelle 4).

FRAGE: "Würdest Du Deine Kinder so erziehen, wie Du von Deinen Eltern erzogen wirst, oder würdest Du einiges anders machen?"

|                                   | 8- bis<br>12jährige<br>insge-<br>samt<br><br>% | Soziale Schicht -<br>-----   |                             |                            | Allein-<br>erziehen-<br>den-Haus-<br>halte<br><br>% |
|-----------------------------------|--|------------------------------|-----------------------------|----------------------------|---|
|                                   |  | Gehobene<br>Schicht<br><br>% | Mittel-<br>Schicht<br><br>% | Unter-<br>schicht<br><br>% |   |
| So erziehen.....                  | 38   | 45.....                      | 37.....                     | 20                         | 25  |
| Einiges an-<br>ders machen.....   | 37   | 34.....                      | 37.....                     | 49                         | 42  |
| Unentschieden,<br>weiß nicht..... | 25   | 21.....                      | 26.....                     | 31                         | 33  |
|                                   | -----  | -----                        | -----                       | -----                      | -----   |
|                                   | 100  | 100                          | 100                         | 100                        | 100   |

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Streitfälle

Tabelle 4  
Bundesrepublik Deutschland  
Kinder zwischen 6  
und 12 Jahren

FRAGE: "Wenn Du mal Streit mit Deinen Eltern hast, worum geht es da?  
Kannst Du von der Liste alles herausuchen, worüber Du Dich  
mit Deinen Eltern manchmal streitest?" (Vorlage einer Liste)

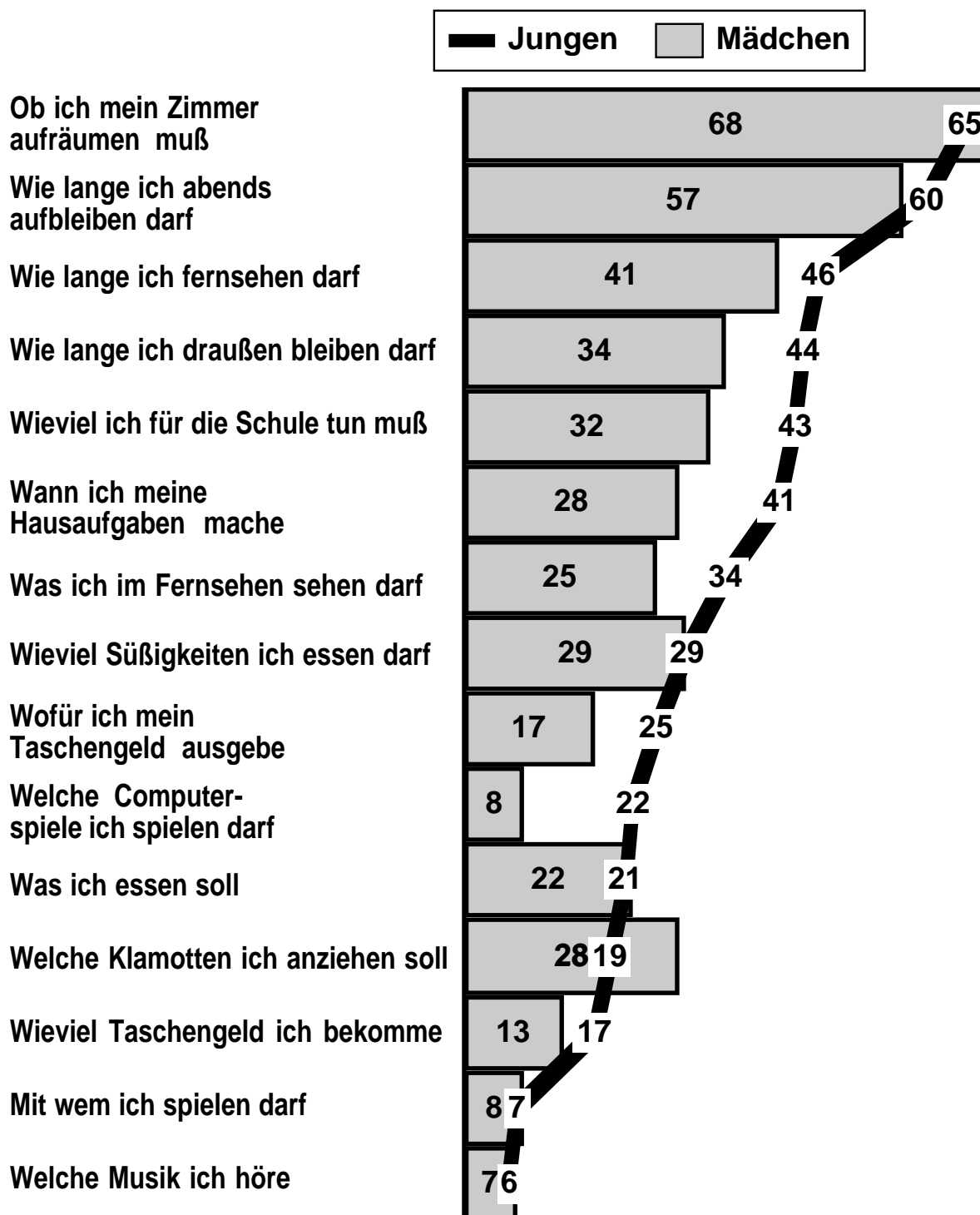
|   | Kinder zwischen<br>6 und 12 Jahren<br>insgesamt |
|---|---|
|   | %   |
| Ob ich mein Zimmer aufräumen muß.....       | 67  |
| Wie lange ich abends aufbleiben darf.....   | 58  |
| Wie lange ich fernsehen darf.....           | 43  |
| Wie lange ich draußen bleiben darf.....     | 39  |
| Wieviel ich für die Schule tun muß.....     | 37  |
| Wann ich meine Hausaufgaben mache.....      | 35  |
| Was ich im Fernsehen sehen darf.....        | 29  |
| Wieviel Süßigkeiten ich essen darf.....     | 29  |
| Welche Klamotten ich anziehen soll.....     | 23  |
| Was ich essen soll.....                     | 22  |
| Wofür ich mein Taschengeld ausgabe.....     | 21  |
| Welche Computerspiele ich spielen darf..... | 15  |
| Wieviel Taschengeld ich bekomme.....        | 15  |
| Mit wem ich spielen darf.....               | 8   |
| Welche Musik ich höre.....                  | 7   |
| Nichts davon.....                           | 4   |

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Jungen berichten von weitaus mehr Konflikten mit ihren Eltern als Mädchen, insbesondere in bezug auf Hausaufgaben und schulische Leistungen, Spiel- und Fernsehzeiten und die Auswahl von Computerspielen. Es gibt nur einen Streitpunkt, der bei Mädchen signifikant häufiger auftritt als bei Jungen: die Auswahl der passenden Kleidung (Schaubild 2).

Auch in bezug auf die Fernsehgewohnheiten kommt es zwischen Jungen und ihren Eltern häufiger zum Streit als bei Mädchen. Der Streit über die Fernsehzeiten kommt nicht von ungefähr: In der Mehrzahl der Fälle legen die Eltern die Fernsehzeiten der Kinder fest. Dies gilt insbesondere für die jüngeren Kinder, in den gehobenen sozialen Schichten und den alten Bundesländern. Weitaus mehr als in Ostdeutschland nehmen westdeutsche Eltern aktiv Einfluß auf die Fernsehzeiten ihrer Kinder: 62 Prozent der westdeutschen Kinder, aber nur 46 Prozent der ostdeutschen berichten, daß ihre Fernsehzeiten von den Eltern festgelegt werden.

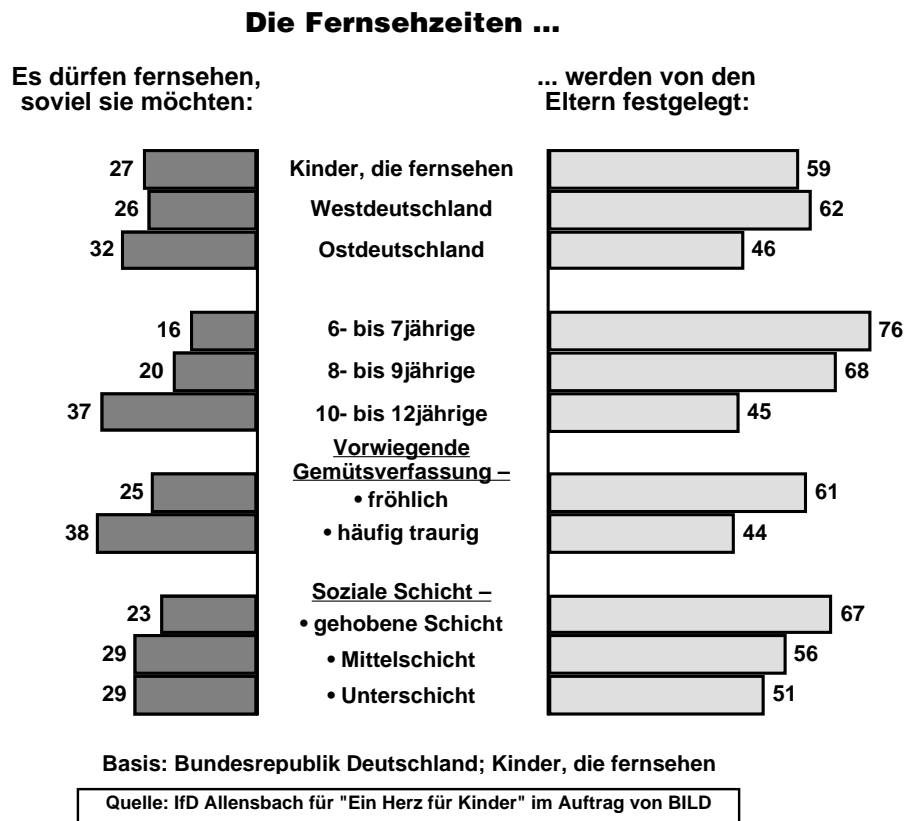
## Streitfälle



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Kinder zwischen 6 und 12 Jahren

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Gleichzeitig gibt es einen auffallenden Zusammenhang zwischen der Gemütsverfassung der Kinder und der aktiven Einflußnahme der Eltern auf die Fernsehzeiten: 61 Prozent der in der Regel fröhlichen Kinder, aber nur 44 Prozent der Kinder, die häufig traurig sind, berichten, daß ihre Eltern Einfluß auf ihre Fernsehzeiten nehmen:



Traurige Kinder zählen auch weitaus mehr zu den Vielsehern als fröhliche: 55 Prozent der Kinder, die häufiger traurig sind, berichten über einen intensiven Fernsehkonsum, dagegen nur jedes dritte fröhliche Kind.

Insgesamt veranschlagen lediglich 34 Prozent der Kinder ihren Fernsehkonsum als hoch, 53 Prozent als gemäßigt und 10 Prozent als sehr gering (Tabelle 5). Immerhin 66 Prozent der Kinder haben zumindest gelegentlich fernsehfremie Tage, westdeutsche signifikant mehr als ostdeutsche, Kinder aus den oberen sozialen Schichten signifikant mehr als Kinder aus der Unterschicht (Tabelle 6).

Traurige Kinder sehen viel fern

Tabelle 5  
Bundesrepublik Deutschland  
Kinder zwischen 6  
und 12 Jahren

FRAGE: "Siehst Du viel fern? Würdest Du sagen ..."

|                             | Kinder zwi-<br>schen 6 und<br>12 Jahren<br>insgesamt | Schulbesuch |                   | Vorwiegende<br>Gemütsverfassung |                   |
|-----------------------------|--|-------------|-------------------|---------------------------------|-------------------|
|                             |  | gerne       | nicht so<br>gerne | fröh-<br>lich                   | häufig<br>traurig |
|                             | %  | %           | %                 | %                               | %                 |
| "sehr viel".....            | 5  | 5.....      | 8                 | 5.....                          | 9                 |
| "viel".....                 | 29   | 26.....     | 38                | 27.....                         | 46                |
| "nicht besonders viel"..... | 53   | 56.....     | 43                | 55.....                         | 36                |
| "ganz wenig".....           | 10   | 10.....     | 7                 | 10.....                         | 8                 |
| "sehe nie fern".....        | 1  | 1.....      | 1                 | 1.....                          | 1                 |
| Unentschieden.....          | 2  | 2.....      | 3                 | 2.....                          | x                 |
|                             | —  | —           | —                 | —                               | —                 |
|                             | 100  | 100         | 100               | 100                             | 100               |

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD



Fernsehfreie Tage?

Tabelle 6  
Bundesrepublik Deutschland  
Kinder zwischen 6 und 12  
Jahren, die fernsehen

FRAGE: "Gibt es Tage, wo Du gar nicht fernsiehst, oder siehst Du jeden Tag fern?"

|                               | Kinder, die fernsehen |       |     |
|-------------------------------|-----------------------|-------|-----|
|                               | -----                 |       |     |
|                               | insgesamt             | West  | Ost |
|                               | %                     | %     | %   |
| Gibt Tage ohne Fernsehen..... | 66                    | 68... | 54  |
| Sehe jeden Tag fern.....      | 33                    | 32... | 45  |
| Keine Angabe.....             | 1                     | x.... | 1   |
|                               | —                     | —     | —   |
|                               | 100                   | 100   | 100 |

|                               | Kinder, die fernsehen |                |               |
|-------------------------------|-----------------------|----------------|---------------|
|                               | -----                 |                |               |
|                               | Soziale Schicht -     |                |               |
|                               | Gehobene Schicht      | Mittel-schicht | Unter-schicht |
|                               | %                     | %              | %             |
| Gibt Tage ohne Fernsehen..... | 72.....               | 64.....        | 54            |
| Sehe jeden Tag fern.....      | 28.....               | 35.....        | 46            |
| Keine Angabe.....             | x.....                | 1.....         | x             |
|                               | —                     | —              | —             |
|                               | 100                   | 100            | 100           |

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

### Mädchenwelten – Jungenwelten

Die Angleichung der Bildungswege hat die sehr unterschiedlichen Interessenschwerpunkte von Männern und Frauen in weiten Teilen nicht verändert. Schon bei Kindern zeigen sich völlig konstant deutliche Interessenunterschiede, beispielsweise ein wesentlich stärkeres Interesse von Jungen für Sport, Computer und Comic-Hefte, eine wesentlich stärkere Hinwendung von Mädchen zu künstlerischen und musischen Interessen, Lesen und Tieren. 71 Prozent der Jungen, aber nur 37 Prozent der Mädchen machen gerne Computerspiele, umgekehrt beschäftigen sich 68 Prozent der Mädchen, aber nur 32 Prozent der Jungen in ihrer Freizeit gerne mit Malen und Zeichnen; die Lesekultur ist schon bei Kindern eine weibliche Domäne: 48 Prozent der Mädchen, aber nur 25 Prozent der Jungen lesen in ihrer Freizeit gerne Bücher (Schaubild 3).

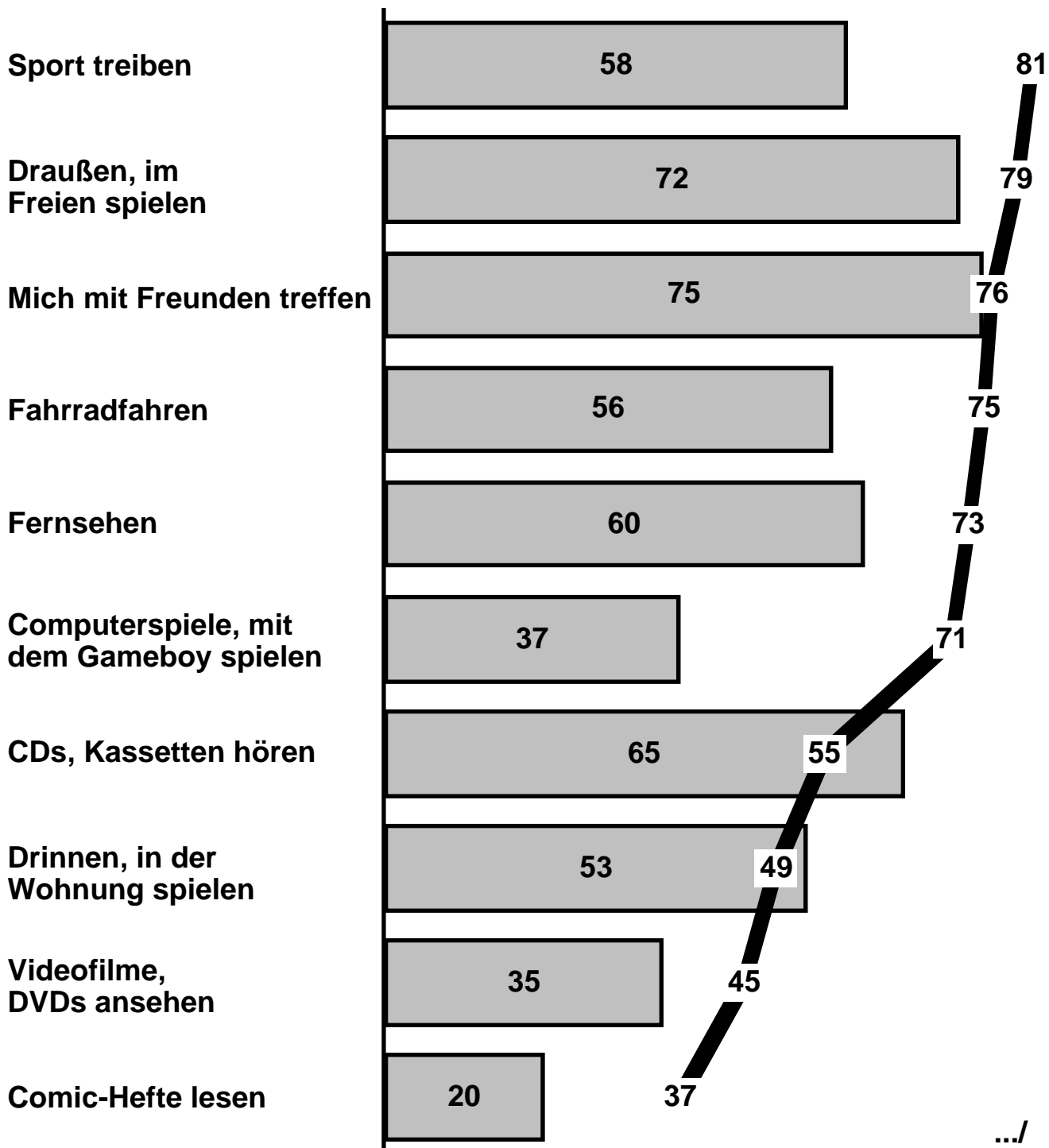
Mädchen finden Lesen ungleich spannender als Computerspiele oder Fernsehen und unterscheiden sich damit grundlegend von Jungen, die mehrheitlich der Faszination der neuen Computerspiele erliegen (Tabelle 7).

Mädchen und Jungen sind verschieden und haben auch in hohem Maße den Eindruck, daß das andere Geschlecht anders ist. Allerdings sind die Kommentare von Jungen und Mädchen, was das andere Geschlecht von ihnen unterscheidet, alles andere als nüchterne Bestandsaufnahmen von Interessenunterschieden. Die spontanen Kommentare der Jungen, was 'typisch Mädchen' ist, der Mädchen, was typisch für Jungen ist, wecken eher Assoziationen zu dem Begriff Geschlechterkampf: Nach für Mädchen typischen Eigenschaften gefragt, kommentieren die 8- bis 12jährigen Jungen vor allem "zickig, schminken sich, spielen mit Puppen, kichern, sind albern, Heulsusen und besserwisserisch"; umgekehrt fällt den 8- bis 12jährigen Mädchen zu 'typisch Jungs' vor allem ein: "sind grob, ärgern Mädchen, haben eine große Klappe, spielen immer Fußball, sind frech und Computer- und Fernsehfreaks".

## Mädchenwelten – Jungenwelten

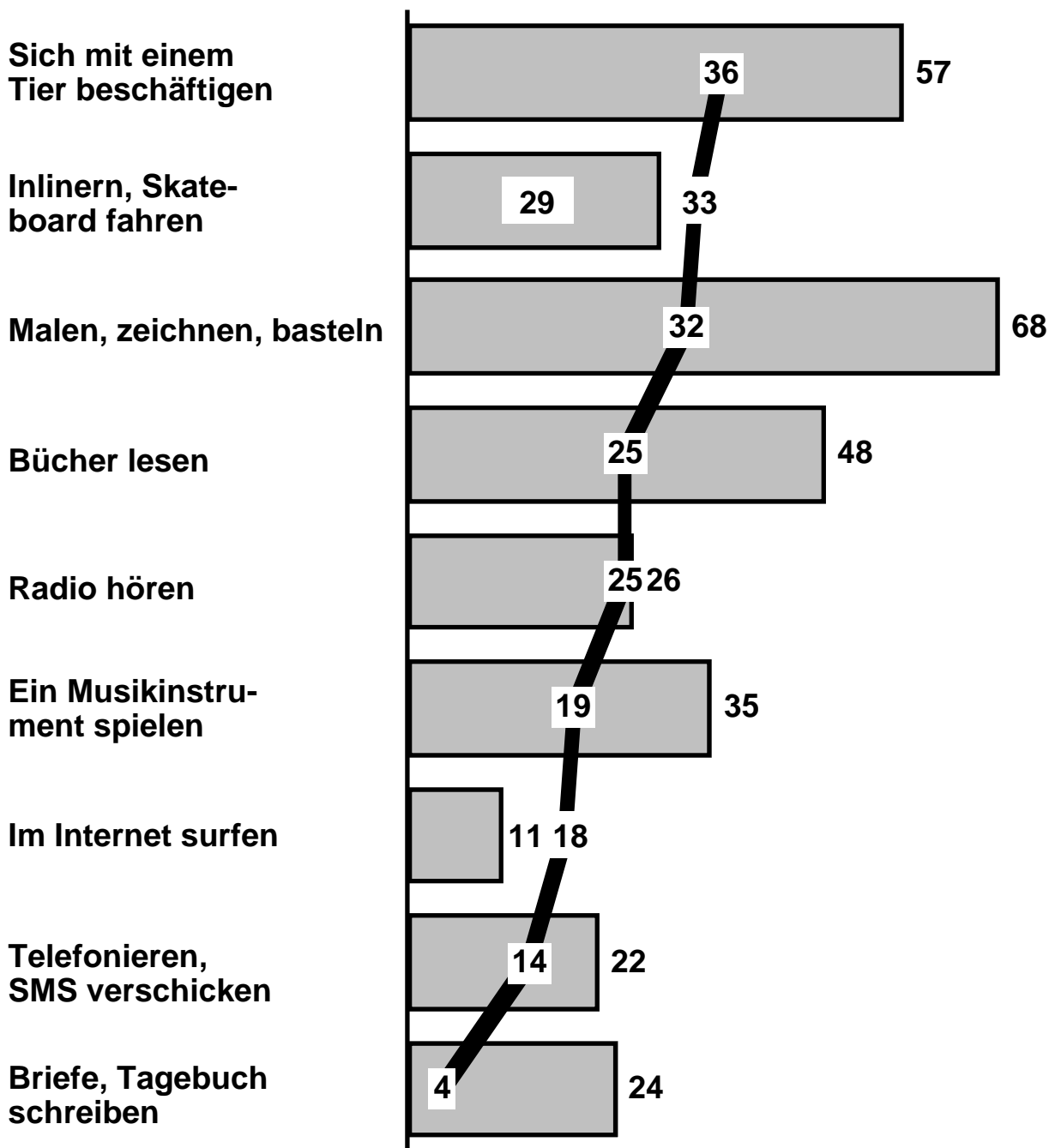
Es machen besonders gerne in der Freizeit –

■ Mädchen ■ Jungen



/... **Mädchenwelten – Jungenwelten**

Es machen besonders gerne in der Freizeit –



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Kinder zwischen 6 und 12 Jahren

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Mädchen faszinieren Bücher,  
Jungen Computerspiele

Tabelle 7  
Bundesrepublik Deutschland  
Kinder zwischen 6  
und 12 Jahren

FRAGE: "Was findest Du am spannendsten: Lesen, Fernsehen oder Computerspiele?"

|                                | Kinder zwischen 6 und 12 Jahren |         |         |
|--------------------------------|---------------------------------|---------|---------|
|                                | insgesamt                       | Jungen  | Mädchen |
|                                | %                               | %       | %       |
| Computerspiele.....            | 40                              | 55..... | 25      |
| Lesen.....                     | 26                              | 13..... | 38      |
| Fernsehen.....                 | 25                              | 22..... | 27      |
| Unentschieden, weiß nicht..... | 13                              | 13..... | 12      |
|                                | —                               | —       | —       |
|                                | 104                             | 103     | 102     |

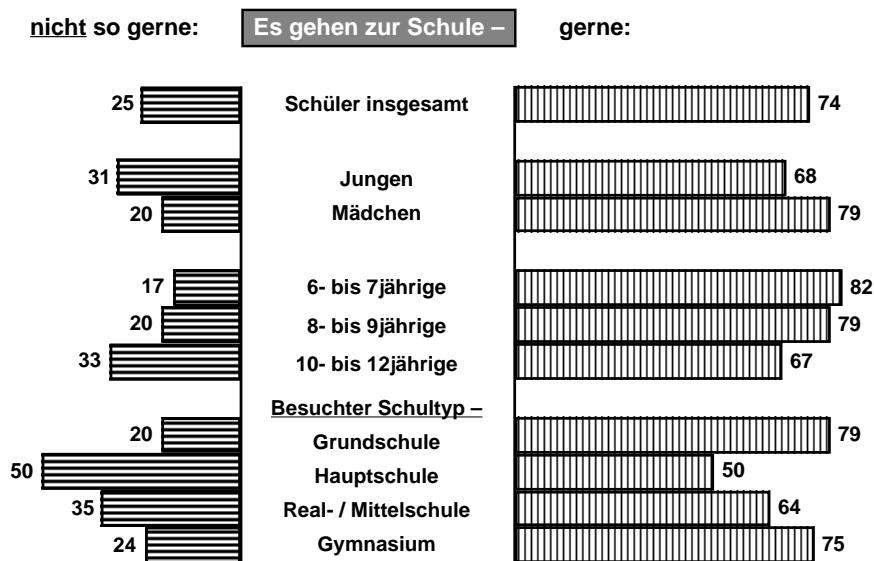
Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

### Schulprobleme: Vor allem ein Unterschichtproblem

Die PISA-Studie hat gezeigt, daß die schulischen Leistungen von Kindern nach wie vor schichtgebunden sind. Dies spiegelt sich in der aktuellen Befragung: Weit aus mehr als Kinder aus den Mittel- und Oberschichten machen sich Kinder aus der Unterschicht Sorgen, im Unterricht nicht mitzukommen. Nur 19 Prozent der 8- bis 12jährigen Kinder aus den höheren Schichten, aber 39 Prozent aus der Unterschicht belastet diese Sorge (Tabelle 8). Kinder aus der Unterschicht sind gleichzeitig im selben Umfang wie Kinder aus den höheren Sozialschichten bei den Hausaufgaben auf sich selbst angewiesen, obwohl der Anteil, der Unterstützung und Hilfe bräuchte, größer ist.

Die meisten Kinder gehen gern zur Schule: Drei Viertel der Schüler besuchen die Schule gern, Mädchen mehr als Jungen, Grundschüler und Gymnasiasten mehr als Realschüler. Die Schulfreude sinkt erkennbar nach dem 9. Lebensjahr: Von den 6- bis 9jährigen gehen rund 80 Prozent der Kinder gerne zur Schule, von den 10- bis 12jährigen noch zwei Drittel. Bei Kindern, die das Gymnasium besuchen, gibt es jedoch wenig Anzeichen für nachlassende Schulfreude, weitaus mehr dagegen bei den Schülern der Real- und besonders der Hauptschulen:

#### **Nach dem 9. Lebensjahr sinkt die Schulfreude**



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler zwischen 6 und 12 Jahren

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Schulsorgen

Tabelle 8  
Bundesrepublik Deutschland  
8- bis 12jährige

FRAGE: "Machst Du Dir manchmal Sorgen, daß Du in der Schule nicht mehr mitkommst, oder machst Du Dir da keine Sorgen?"

|   | 8- bis 12jährige    |                    |                   |
|---|---------------------|--------------------|-------------------|
|   | -----               |                    |                   |
|   | Soziale Schicht -   |                    |                   |
|   | -----               |                    |                   |
|   | Gehobene<br>Schicht | Mittel-<br>schicht | Unter-<br>schicht |
|   | %                   | %                  | %                 |
| Mache mir Sorgen.....   | 19.....             | 22.....            | 39                |
| Keine Sorgen.....   | 42.....             | 43.....            | 33                |
| Keine Angabe.....   | 6.....              | 4.....             | 4                 |
| Es finden den Schulunterricht<br>eher leicht bzw. keine Angabe..... | 33.....             | 31.....            | 24                |
|   | -----               | -----              | -----             |
|   | 100                 | 100                | 100               |

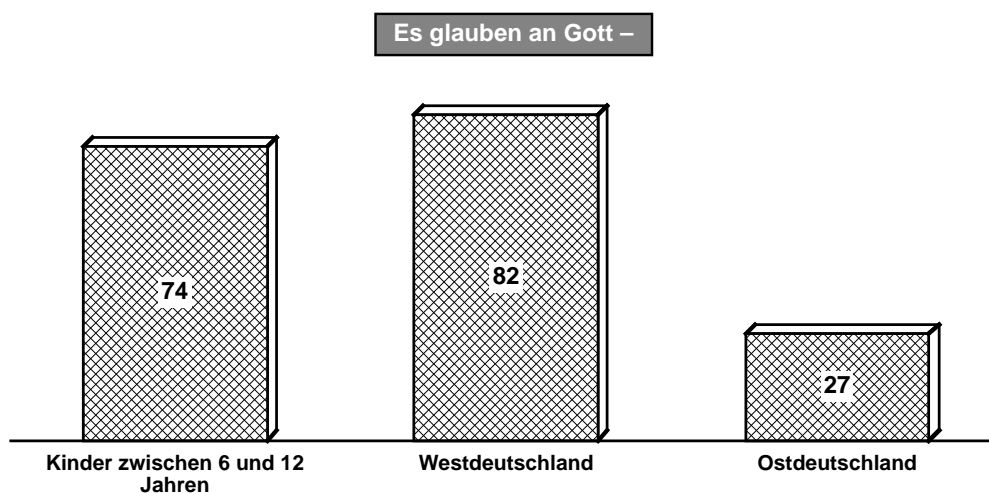
Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD

Die Lieblingsfächer der Kinder sind heute Sport, Mathematik, Kunst und Deutsch, wobei sich auch hier wieder die erheblichen Interessenunterschiede zwischen Jungen und Mädchen zeigen: Sport und Mathematik sind mit großem Abstand die Favoriten der Jungen, während Mädchen sich neben diesen beiden Fächern weit überdurchschnittlich auch für Kunsterziehung und Deutsch interessieren.

Daß Englisch erst auf dem fünften Platz rangiert, hängt primär damit zusammen, daß Kinder in Deutschland erst in den höheren Schuljahren Fremdsprachen erlernen. Ginge es nach den Kindern, so wäre das anders: 44 Prozent der 6- bis 12jährigen, 48 Prozent der Erstklässler wünschen sich Englischunterricht ab dem ersten Schuljahr (Tabelle 9).

Religion rangiert bei den Lieblingsfächern der Kinder weit unten. Dabei glaubt die überwältigende Mehrheit auch in dieser säkularisierten Gesellschaft durchaus an Gott: 74 Prozent der 6- bis 12jährigen glauben an Gott, 58 Prozent beten zumindest gelegentlich. Dabei trennen Ost und West jedoch Welten. Nichts trennt Kinder in den alten und neuen Bundesländern mehr als der Glaube an Gott: 82 Prozent der westdeutschen, 27 Prozent der ostdeutschen Kinder glauben an Gott, 64 Prozent der westdeutschen, aber nur 19 Prozent der ostdeutschen Kinder beten zumindest gelegentlich:

### **Nichts trennt Kinder in West und Ost mehr als der Glaube an Gott**



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Kinder zwischen 6 und 12 Jahren insgesamt

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD



Englisch ab der ersten Klasse

Tabelle 9  
Bundesrepublik Deutschland  
Kinder zwischen 6  
und 12 Jahren

FRAGE: "Wie fändest Du es, wenn man schon ab dem ersten Schuljahr Englisch lernen würde? Fändest Du das gut oder nicht gut?"

|                                | Kinder zwischen<br>6 und 12 Jahren<br>insgesamt | Erst-<br>klässler |
|--------------------------------|---|-------------------|
|                                | %   | %                 |
| Gut.....                       | 44  | 48                |
| Nicht gut.....                 | 39  | 29                |
| Unentschieden, weiß nicht..... | 17  | 23                |
|                                | —   | —                 |
|                                | 100   | 100               |

Quelle: IfD Allensbach für "Ein Herz für Kinder" im Auftrag von BILD